Die Gestaltung der Bureaux auf den SBB Stationen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **37 (1945)**

Heft (1-2)

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-920805

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus dem Versuch ging weiter hervor, dass die täglichen Schwankungen im Durchschnitt aller vier Tiere während der «Warmwasserperiode» bedeutend kleiner waren, nämlich nur 0,6 kg gegenüber 1,3 kg in der «Kaltwasserperiode». Das scheint uns ein Beweis dafür zu sein, dass temperiertes Wasser einen guten Einfluss auf den Wärmehaushalt der Kühe ausübt und die Milchleistungen ausgleicht.

Wirtschaftliches.

Es ist klar, dass der Landwirt von Aufwendungen, wie sie die Verabfolgung von temperiertem Wasser mit sich bringen, einen Gegenwert erwartet, oder zum mindesten wissen will, wie sich die Installation der Warmwasserbereitung finanziell gestaltet.

Aufwendungen:

Anschaffung 100-l-Boiler	Fr. 400.—
Anschaffung von Druckventilen	Fr. 75.—
Wasserleitungsinstallation	Fr. 100.—
Elektrische Installation	Fr. 100.—
Total Anlagekosten	Fr. 675.—

Kapitaldienst:

Verzinsung von Fr. 675.—	Fr. 27.—
Amortisation u. Reparaturen 6 % von Fr. 675	Fr. 40.50
Total	Fr. 67.50

Tagesbelastung aus dem Kapitaldienst:

$$\text{Fr. } \frac{67.50}{365} = \underline{16{,}1 \text{ Rp.}}$$

Betriebskosten:

Tagesbedarf der Kuh an Wasser: ca. 40 l[1]	
Angenommen, wie Versuch: Warmwasserbereitung für 4 Kühe 32 l Warmwasser à 0,1 kWh = 3,2 kWh à 3 Rp.	9,6 Rp.
Tagesbelastung aus Kapitaldienst	16,1 Rp.
Total tägliche Betriebskosten	25,7 Rp.

Einnahmen:

Tagesmehrertrag an Milch:	0,7 kg à 4 Kühe	2,8 kg
	2,8 kg à 29 Rp.	81 Rp.
Mehreinnahmen	81,0 Rp.	
abzüglich tägliche Betriebskosten	25,7 Rp.	
Einnahmenüberschuss	55,3 Rp.	

Schlussbetrachtung.

Die Installation eines Tränkeboilers wird sich also auf alle Fälle lohnen und zwar nicht nur direkt, sondern auch indirekt. Auf diesem indirekten Aktivkonto können jene günstigen Begleiterscheinungen, die das Draussentränken, und von denen schon die Rede war, mit sich bringen, verbucht werden. Sie sind jedenfalls nicht gering; denn die Bauern, die wieder zur alten Tränkemethode übergehen möchten, mehren sich. Die Möglichkeit, das Tränkewasser auf so einfache und billige Art zu temperieren, wird ihnen den Entschluss nur erleichtern.

[1] Um 40 Liter temperiertes Wasser von 20° C zu erhalten, ist es nötig, 32 Liter Leitungswasser von 10° C mit 8 Liter Boilerwasser von 80° C zu mischen.

Die Gestaltung der Bureaux auf den SBB-Sationen

Am 9. Januar 1945 hat die Kreisdirektion III der Schweizerischen Bundesbahnen eine Anzahl von Vertretern der Fachpresse zu einer Rundfahrt für die Besichtigung von Bahnanlagen, insbesondere von Stationsumbauten im Kanton Zürich, eingeladen. Auf dieser gelungenen Rundfahrt erhielten die Teilnehmer einen Einblick besonders auch in die bureautechnischen Organisationsprobleme unserer Bundesbahnen. Ueber diese Fragen und die Art, wie sie gelöst werden, möchten wir im folgenden kurz berichten, in der Annahme, dass das unsere Leser interessieren wird. Die Redaktion.

Die Bundesbahnen sind Grossproduzent von Transportleistungen, deren «Fabrikbetrieb- und Anlagen» sich über das ganze Land erstrecken, aber doch ein zusammenhängendes Ganzes bilden. Während in den meisten Fabrikbetrieben eine sehr weitgehende Arbeitsteilung anzutreffen ist, mindestens aber die eigentliche Fabrikationsabteilung von der kaufmännischen Abteilung örtlich und personell getrennt sind, werden diese Funktionen in den Bahnhöfen, Stationen und Güterexpeditionen und namentlich auf solchen mittlerer oder kleinerer Grössenordnung mehr oder weniger durch das gleiche Personal und meistens in ein und demselben Raum ausgeübt.

Diese Eigenart der Eisenbahnen drückt der baulichen Gestaltung und der bureautechnischen Organisation der Bahnhöfe und Stationen ihren Stempel auf.

Die heutige allgemeine bureautechnische Organisation ist vom Grundsatz der Arbeitsteilung beherrscht, was zur Folge hatte, dass gerade das Mehrzweckmöbel, wie überhaupt alle Bureauausstattung, die von mittleren und kleinern Eisenbahnstationen benötigt werden, durch die Produktion vernachlässigt wurde. Die in Banken, Verwaltungen und kaufmännischen Kontors eingeführten Neuerungen in der Arbeitsplatzgestaltung und Bureaumöblierung lassen sich aus diesem Grunde nicht einfach auf die Bureaux von Eisenbahnstationen übertragen. Was diese an Bureaumöbeln brauchen, ist bis heute auf dem Markte praktisch gar nicht zu haben gewesen.

Diesem Sachverhalt ist es in der Hauptsache zuzuschreiben, wenn dem Laien die bauliche Gestaltung der Bureaux und deren Möblierung auf den Eisenbahnstationen im allgemeinen altväterisch und unpraktisch vorkommen.

Der starke Verkehrsandrang auf die Bundesbah-

Fig. 1 Das neue, vollelektrifizierte Stellwerk im Bureau

Fig. 2 Ein modernes Stationsbureau mit der bis ins Letzte ausgedachten Billettschaltereinrichtung

nen, der mit Beginn und schon vor Ausbruch des gegenwärtigen Weltkrieges einsetzte, hat bureautechnische Mängel stärker denn je hervortreten und unangenehm spürbar werden lassen. Es wurde daher vor einiger Zeit innerhalb der SBB-Verwaltung auf Grund von Anregungen und Aussprachen zwischen der Generaldirektion und den Kreisdirektoren die aus initiativen Fachleuten zusammengesetzte *«Kommission für die Prüfung der baulichen Gestaltung und Organisation der Bureaux auf den Stationen»* ins Leben gerufen.

Aufgabe dieser Kommission ist es, Richtlinien für die bauliche Gestaltung der Bureaux auf Stationen sowie Entwürfe für eine weitgehende Normung und Typisierung der für die Bureaux von Eisenbahnstationen zweckmässigen Bureaumöbel, beweglichen und festen Bureaueinrichtungen auszuarbeiten. In enger Fühlungnahme mit dem Personal und den interessierten örtlichen Dienststellen konnte die Kommission bereits eine Normaliensammlung für Bureaumöbel herausgeben, die heute für alle Möbelanschaffungen und Bureaueinrichtungen massgebend und verbindlich ist. Selbstverständlich ist damit diese Sammlung nicht abgeschlossen, sondern wird ständig ergänzt. Die Bahnhöfe und Stationen können ihre Anregungen und Wünsche dem vorgesetzten Betriebschef des Kreises unterbreiten, der sie begutachtet und an die erwähnte Kommission weiterleitet.

Im Zusammenhang mit dieser organisatorischen Durchgestaltung der Bureauräume wurde auch den notwendigen elektrischen Einrichtungen volle Aufmerksamkeit geschenkt. In erster Linie wurden die elektrischen Schalt-, Zugsicherungs- und Signalanlagen, die ebenfalls vom Stationspersonal bedient werden müssen, organisch in den Bureauräumen eingegliedert. Elektrische Stellwerke, Schalttafeln usw., die dank der Elektrizität zu handlichen kleinen Konstruktionselementen geworden sind, können nunmehr zwanglos und zweckmässig in die Bureauräume eingebaut werden. Damit kann eine wesentliche Vereinfachung und Beschleunigung des ganzen Bahndienstes erreicht werden, zu dem die Elektrifizierung auch in dieser Hinsicht Wesentliches beigetragen hat. Ausser den Bureaumöbeln für die zahlreichen Schreibarbeiten wurden für grössere Stationen auch die Pulte für das Meldewesen genormt, auf denen Bahntelefon, Telegraf sowie Sicherungs- und Störungsmeldeanlagen zweckmässig untergebracht sind. Alle diese Elemente mit durchaus verschiedenen Zweckbestimmungen wurden mit grossem Verständnis und mit viel Liebe in den Arbeitsräumen derart untergebracht, dass die Beamten alle dienstlichen Behelfe in greifbarer Nähe haben und damit unnötige Gänge und Arbeitsunterbrechungen vermeiden können. Durch die Normierung und Typisierung der Bureaumöbel und Bureaueinrichtungen wurde auch erreicht, dass der Beamte, der auf eine andere Station versetzt wird oder Ablösungen auf verschiedenen Stationen zu besorgen hat, die Dienstbehelfe auf jeder Station nach den gleichen Grundsätzen geordnet vorfindet.

Selbstverständlich ist schon bei frühern Neubauten und Renovationen von Bureauräumen auf möglichst gute, sonnige und zweckmässige Raumgestaltung Bedacht genommen worden. Die Abbildungen geben einen Begriff von solchen neu gestalteten Diensträu-

Fig. 3 Bureau mit Sitzpulten und Güterschalter

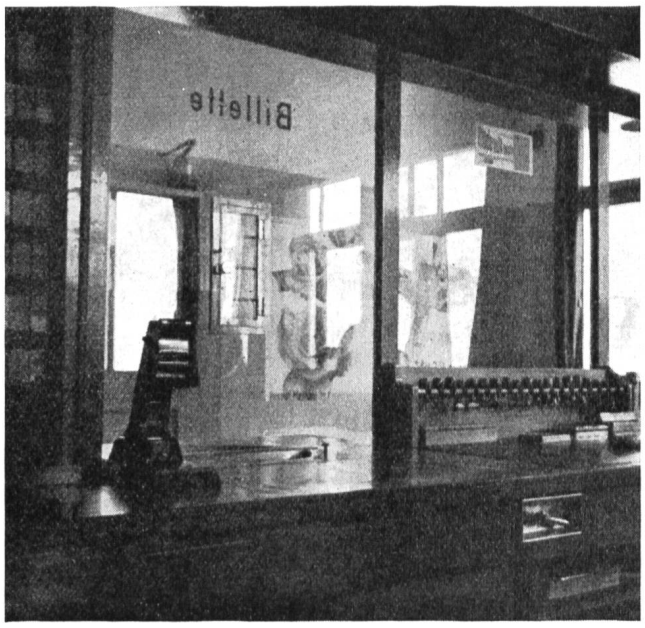

Fig. 4 An solchen Billettschaltern wird man rasch bedient!

men. Dass bei diesen Bureaux, in denen viel bei Nacht gearbeitet werden muss, auf eine zweckmässige elektrische Beleuchtung grosser Wert gelegt wird, liegt auf der Hand. Dadurch sollen die Arbeitsfreude des Personals und seine Leistungsfähigkeit gehoben werden zum Zwecke möglichster *Beschleunigung der Arbeitsvorgänge.*

Mit andern Worten, die Bundesbahnen wollen dem Publikum durch qualitativen Mehraufwand an Arbeitskräften dienen. Nutzniesser solcher Bestrebungen ist somit in erster Linie die Kundschaft, d. h. der Reisende, der sein Billett innert kürzerer Frist erstehen und sein Reisegepäck rascher abfertigen lassen kann.

Wie wirkt sich die Normung und Typisierung der Bureaumöbel und -einrichtungen für die Stationsbureaux auf die Lieferanten aus?

Die Bundesbahnen zählen über 700 Bahnhöfe, Stationen und Güterexpeditionen. Der Schienenstrang reicht zudem über die Landesgrenzen hinaus. Wenn die Bundesbahnen in der baulichen Neugestaltung und in der bureautechnischen Ausrüstung ihrer Stationen fortschrittlich sind und neue Wege beschreiten, so wirkt sich dies bei sämtlichen Eisenbahnen des Inlandes und auch im internationalen Bereich aus. Kaufmännisch besehen, besteht somit die begründete Aussicht, dass sich für die Bureaumöbel-Lieferanten der Bundesbahnen ein grosses Absatzgebiet auftut. Bereits haben sich denn auch Bahnverwaltungen des In- und Auslandes um die von den Bundesbahnen in Verbindung mit ihren Lieferanten geschaffenen neuartigen Bureaueinrichtungsgegenstände interessiert. Es darf heute schon mit der Wahrscheinlichkeit eines Exports solcher Artikel wie z. B. Hubschalter, Versenkkassen, Billettvorratsschränke, Schiebeschachteln, Spezialbeschläge zum Schwenken von Billettverkaufsschränken und Pendeltüren usw. gerechnet werden. Auch haben mehrere schweizerische Privatbahnen die von den Bundesbahnen genormten Bureaumöbel und -einrichtungen übernommen.

Interessant ist auch die Tatsache, dass für Mehrzweckpulte, wie solche von den Bundesbahnen für Stationsvorstände ausgedacht, genormt und in Auftrag gegeben worden sind, sich auch andere Verwaltungsbetriebe interessieren. Dies ist verständlich, weil die Fabrikation gerade dieses Bureaumöbels vernachlässigt worden ist. Man darf also sagen, dass im Zusammenhang mit der Normierung und Typisierung der Bureaumöbel und -einrichtungen die Privatindustrie durch die Initiative eines staatlichen Regiebetriebes schöpferisch angeregt worden ist.

Was aber für unsere schweizerischen Verhältnisse und für das Kleingewerbe besonders von Bedeutung ist, sei noch kurz angedeutet.

Die Typisierung und Schaffung der Normblätter gestattet den Bundesbahnen ihre Aufträge für Bureaumöbel und -einrichtungen nunmehr auch auf das Kleingewerbe auszudehnen und in vermehrtem Masse auch abgelegene Landesteile zu berücksichtigen. Dies ist möglich, weil grössere Serien von ein und demselben Typ bestellt und von den Bundesbahnen auf Lager gehalten werden können. Mit derartigen Bestellungen auf Lager ist dem Handwerker die Möglichkeit geboten, diese Arbeiten in einem seinen Betrieb weniger belastenden Zeitabschnitt auszuführen.

Es finden sich heute schon Bureaux, wo Pulte vorhanden sind, deren Bestandteile aus den verschiedensten Landesteilen herstammen.